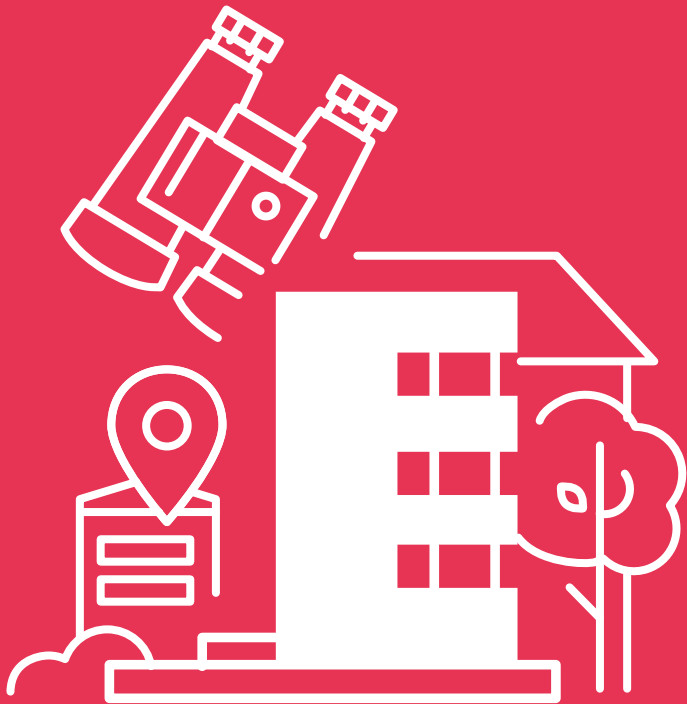


Kinder machen sich anhand einer vorgegebenen Aufgabe detektivisch auf die Suche nach typischen Orten. Sie untersuchen diese Orte und halten ihre Entdeckungen fotografisch fest. Vor der Gesamtgruppe werden die Erkenntnisse vorgestellt und besprochen.



# Jagd nach Orten

## Die Jagd nach Orten in Kürze

Kleingruppen suchen zunächst entweder „Lieblingsorte“ oder „unangenehme Orte“ im Quartier mit Hilfe einer Gebietskarte und erläutern die Gründe für ihre Bewertungen. Jede Gruppe bestimmt aus dieser Sammlung von Orten für sich einen besonders typischen, den sie nachfolgend besucht. Dort wird gemeinsam vertieft und dokumentiert, was den Ort entsprechend kennzeichnet. Die Jagd nach Orten besitzt durch die Arbeit in mehreren parallelen Gruppen einen impliziten wettbewerblichen Anklang, der häufig zusätzlich motiviert.

## Kombinations- methode

Welche Orte im Stadtteil sind unter Sicherheitsaspekten für Kinder und Jugendliche von Bedeutung und was sind die Gründe hierfür?

### Altersgruppe & Settings

- 8 bis 14 Jahre
- Schule
- Offene Kinder-/ Jugendarbeit
- Gruppengröße bis Klassenstärke, dabei Arbeit in Kleingruppen mit max. 6 Teilnehmenden

### Betreuung & Zeitaufwand

- Eine Person als Gesamtmoderation
- idealerweise eine Person als Moderation pro Kleingruppe
- Durchführung: 2,5 Std. (länger möglich)

### Material

- Fotokameras
- Druckmöglichkeit für Fotos (alternativ Beamer)
- Gebietskarte je Gruppe (DIN A2)
- Klebepunkte
- Klebezettel
- Material für die Gestaltung von Wandplakaten

### Kombinationen

Jagd nach Orten stellt bereits eine Kombination von Methoden dar. Eingesetzt werden hierbei die Punktmethode und eine Variante der Stadtteilbegehung.

### Phase 1: Einsteigen

- In der Gesamtgruppe werden die Aufgabe und die damit verbundenen Ortskategorien vorgestellt. In der Ausgangsvariante werden zwei Kategorien eingesetzt:
  - „Die Lieblingsorte“ (wo man gerne ist und seine Freizeit verbringt)
  - „Die unangenehmen Orte“ (wo man sich ungern aufhält, schnell vorbei geht oder Orte, die man meidet)
- Kleingruppen werden gebildet und ihnen wird zufällig eine Ortskategorie zugewiesen.
- Jede Gruppe erhält eine Gebietskarte, Klebepunkte und Klebezettel.

### Phase 2: Orte identifizieren

- Die Teilnehmenden werden angeregt, Orte auf der Karte zu finden und zu benennen, die zur Ortskategorie ihrer Kleingruppe passen. Sie begründen dabei ihre Auswahl.
- Die Orte werden auf der Karte markiert und mit Hilfe der Klebepunkte und -zettel mit Stichworten versehen.
- Werden keine Orte mehr benannt, entscheidet sich die Gruppe für einen Ort, den sie im nächsten Schritt näher in Augenschein nehmen will. Sofern ausreichend Zeit zur Verfügung steht oder benannte Orte nah beieinander liegen, können auch mehrere Orte ausgewählt werden.

### Phase 3: Orte untersuchen

- Die Kleingruppen erhalten je eine Kamera und besuchen ihren ausgewählten Ort.
- Vor Ort schauen sich die Teilnehmenden genauer um und benennen und zeigen die Gründe für die Auswahl als „typischen“ Ort für die Ortskategorie noch einmal auf.
- Die gesammelten Eindrücke und beschriebenen Erlebnisse dienen dazu, den Ort abschließend fotografisch zu dokumentieren. Die Teilnehmenden entscheiden dabei selbst, wie der Ort oder das Beschriebene für das Foto in Szene gesetzt werden soll.

### Phase 4: Aufbereiten und besprechen

- Nach Rückkehr zum Ausgangspunkt werden die Fotos ausgedruckt und dem Ort auf der Karte zugeordnet. Gleichzeitig werden mögliche Ergänzungen zur Ortsbeschreibung vorgenommen.
- Im Anschluss stellen sich die Kleingruppen gegenseitig ihre jeweilige Aufgabenstellung und die dazu gehörigen Orte (Sammlung und ausgewählter Ort) vor und erläutern ihre Auswahl.
- Andere Teilnehmende werden darum gebeten, zu ergänzen bzw. von eigenen Eindrücken zum vorgestellten Ort zu berichten.

### Auswertung

- Die Ergebnisse aller Kleingruppen aus allen Phasen (Ortsfindung in Phase 2, Raumanalyse in Phase 3 und Ergänzungen aus Phase 4) werden pro Ort gruppiert und zusammengeführt.
- Die Auswertung erfolgt jeweils ortsbezogen, indem alle Aussagen zu diesem Ort gegenübergestellt werden. Die Merkmale der Gruppe (Alter, Geschlecht, Lebensumfeld), welche die jeweilige Aussage getroffen hat, sind dabei einzubeziehen.

### Schwerpunkt der Moderation

Dieser liegt vornehmlich bei der Erläuterung der Ortskategorien und der Strukturierung der Arbeitsphasen. Kleingruppen benötigen in Phase 2 häufig den Anstoß durch Initialfragen: Warum genau ist das für dich der beste Ort für diesen Typ? Was machst du hier immer? Was ist dir hier schon passiert? Geht es deinen Freundinnen und Freunden genauso? Wissen deine Eltern davon?

### Hinweise zur Durchführung

Für den Erkenntnisgewinn sind vor allem die Begründungen und Diskussionsprozesse in der Gruppe von Bedeutung. Insbesondere für Phase 2 sollte man sich daher ausreichend Zeit nehmen, bis eine gewisse Sättigung bei den Ortsnennungen eintritt. Nachfragen sind wichtig, um Hintergründe in Erfahrung zu bringen.

Eine abschließende Runde in Phase 2 kann helfen, alles Gesagte noch einmal aufzurufen und ggf. zu ergänzen. Vor der Wahl des zu besuchenden Orts sollte versucht werden herauszuarbeiten, warum sich die Teilnehmenden für diesen Ort entscheiden – warum entspricht dieser Ort am besten von allen dem betreffenden Typ?

### Variante:

#### Jagd nach Orten mit vier Kategorien

Bei größeren Gesamtgruppen mit älteren Kindern können die Kategorien um zwei zusätzliche Ortstypen ergänzt werden:

- „Der Konfliktort“ (wo es immer mal wieder Konflikte mit anderen gibt).
- „Der gefährliche Ort“ (wo man z. B. selbst – oder jemand, den man kennt – bereits Erfahrungen mit Kriminalität gemacht hat).

Die Variante erfordert beim „gefährlichen Ort“ eine besondere Sensibilität der Moderation, um Teilnehmende mit einer eventuell belastenden zurückliegenden Erfahrung nicht zu stark zu konfrontieren.

# FOTOERLAUBNIS

Bei der Methode „Sprechende Bilder“ beispielsweise sollen die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sich gegenseitig fotografieren; dafür muss eine Fotoerlaubnis eingeholt werden, auf der die Erziehungsberechtigten und die Kinder und Jugendlichen selbst unterschreiben. Eine Fotoerlaubnis sollte generell eingeholt werden, wenn bei der Durchführung (unabhängig von der Methode) Fotos für die Dokumentation gemacht werden sollen.

## Fotoaufnahmen zur Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

Liebe Eltern und liebe Kinder,

wir [...] veranstalten im Rahmen des [...], am [...], zusammen mit [...] einen Beteiligungsworkshop bzw. eine Stadtteilbegehung unter dem Motto: [...]

Wir beabsichtigen, für die Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung zur Aktion, im Zusammenhang mit der Stadtteilbegehung, die Arbeitsschritte und die Gruppensituationen zu fotografieren. Damit auch Ihr Kind bzw. Du fotografiert werden darfst, benötigen wir Dein/Ihr Einverständnis.

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an uns wenden!  
Viele Grüße  
[...]

---

### Einverständniserklärungen

Vor- und Zuname des Kindes: \_\_\_\_\_

- Ich erteile die Erlaubnis, dass zum Zweck der internen Dokumentation (inhaltliche Auswertung und Ergebnissicherung) im Rahmen der Aktion [...] am [...], Fotoaufnahmen von meinem Kind ohne Namensnennung gemacht werden können.
- Ich erteile die Erlaubnis, dass zum Zweck der Offline-Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Plakate, Ausstellungen) im Rahmen der Aktion [...] am [...], Fotoaufnahmen von meinem Kind ohne Namensnennung gemacht werden können.
- Ich erteile die Erlaubnis, dass zum Zweck der Online-Öffentlichkeitsarbeit (Webseite, Social Media) im Rahmen der Aktion [...] am [...], Fotoaufnahmen von meinem Kind ohne Namensnennung gemacht werden können.

Die Fotoaufnahmen werden nur für die durch Sie erlaubten Zwecke gespeichert, verarbeitet und archiviert.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Teilnehmer\*in

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Erziehungsberechtigte

\_\_\_\_\_  
Datum

Bitte geben Sie diese unterzeichnete Erklärung, wenn möglich, bis zum [...] bei [...] ab.  
Hinweis: Sollten Sie und/oder Ihr Kind Teilen der Fotoerlaubnis nicht zustimmen, macht das gar nichts! Eine nicht erteilte Erlaubnis schließt die Teilnahme an dem Beteiligungsworkshop nicht aus.

# INFORMATIONSBLATT FÜR DIE BETREUER:INNEN

Bei der Anwendung von Methoden, bei denen die Umgebung erkundet wird (z.B. die Methode „Stadtteilbegehung“), sind ggf. weitere Erklärungen gegenüber den Betreuer:innen erforderlich, sofern nicht durch die entsprechende Einrichtung solche bereits vorliegen.

## Informationsblatt für die Betreuerinnen und Betreuer

Bitte geben Sie das Informationsblatt bis zum [...] Ihrem Kind wieder mit.  
Ansonsten Rückgabe spätestens am Begehungstag an die Betreuerinnen und Betreuer vor Ort.

Vor- und Zuname des Kindes: \_\_\_\_\_

Den Betreuerinnen und Betreuer der Kindergruppe und den Organisatoren der Begehung möchte ich folgende Informationen (Beeinträchtigungen oder Krankheiten des Kindes etc.) mitgeben:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Während der Begehung sind wir in Notfällen unter folgender Telefonnummer erreichbar:

\_\_\_\_\_

Abholregelung (bei Bedarf):

Mein Kind darf nach dem Ende der Veranstaltung alleine nach Hause gehen.

Mein Kind wird von einer anderen Begleitperson abgeholt, und zwar:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Erziehungsberechtigte

\_\_\_\_\_  
Datum

# DOKUMENTATIONSHILFE

Alle Aktionen sollten grundsätzlich gut dokumentiert werden. Diese Vorlage bietet Anwender:innen eine Struktur und eine Hilfestellung für die Dokumentation der Erkenntnisse während der Durchführung – unabhängig von der Methode.

Ort:	Gruppe:	Betreuer:in:
------	---------	--------------

## Allgemeine Bewertung des Ortes

Wer	Aussage	Wer	Aussage

## Aspekt Sicherheit und Unsicherheit

Wer	Aussage	Wer	Aussage

## Eigene Beobachtungen und Bemerkungen

--